TARYN SIMON

A LIVING MAN DECLARED DEAD

AND OTHER CHAPTERS

I – XVIII

Berlin, den 20. September 2011
Vom 22. September 2011 bis 1. Januar 2012 präsentiert die Neue Nationalgalerie die Ausstellung „Taryn Simon. A Living Man Declared Dead and Other Chapters"

A Living Man Declared Dead and Other Chapters wurde über einen Zeitraum von vier Jahren realisiert. Die Künstlerin Taryn Simon reiste von 2008 bis 2011 durch die Welt, um einzelne Blutlinien und die mit ihnen verbundenen Beziehungen zu recherchieren und aufzuzeichnen. In jedem der achtzehn Kapitel der Arbeit kollidieren äußere Einflussfaktoren wie territoriale Ansprüche, politische Machtstrukturen, gesellschaftliche Lebensumstände und religiöse Vorstellungen mit psychischen und physischen Faktoren. Die von Simon dokumentierten Personen sind unter anderem verfeindete brasilianische Familien, Opfer des Völkermords in Bosnien, das Körperdouble von Saddam Husseins Sohn Uday oder die „lebenden Toten" in Indien. Simons ebenso schlüssige wie in ihrer Auswahl intuitive Sammlung bildet die Zusammenhänge von Zufall, Blutsverwandschaft und anderen schicksalshaften Umständen ab.

Jede Arbeit in *A Living Man Declared Dead and Other Chapters* besteht aus drei Teilen. Auf der linken Seite befinden sich jeweils eine oder mehrere große Porträttafeln. Diese ordnen Personen, die in direkter Blutsverwandschaft stehen, systematisch an. Die Porträtreihen sind so aufgebaut, dass sie die Vorfahren und Nachkommen einer einzigen Person umfassen. Den Porträts folgt eine zentrale Texttafel, auf der die Künstlerin zu jedem Kapitel einen Text notiert und hierzu weitere Details versammelt. Auf der rechten Seite befinden sich Simons sogenannte „Fußnoten-Bilder", die weitere Fragmente zu den Kapiteln dokumentieren und diese durch zusätzliche fotografische Belege ergänzen. Fehlende Porträts stehen für lebende Angehörige einer Blutlinie, die nicht fotografiert werden konnten. Die Ursachen für das Fehlen dieser Personen werden auf den Texttafeln erläutert. Hierzu gehören beispielsweise Haftstrafen, Militärdienst, Infektionen durch das Dengue-Virus und religiöse oder soziale Gründe, aufgrund derer Frauen nicht fotografiert werden durften.

Taryn Simons Arbeit untersucht mögliche Codes und Strukturen, in den von ihr dokumentierten Erzählungen, um sie als Variationen (Interpretationen, Transformationen, Adaptionen) archetypischer Abläufe von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erkennbar zu machen. Im Gegensatz zur systematischen Ordnung einer Blutlinie bringen die zentralen Themen des Werkes wie Gewalt,

22. September 2011 – 1. Januar 2012

Neue Nationalgalerie
Potsdamer Str. 50
10785 Berlin

Pressekontakt Ausstellung
Dr. Katharina von Chlebowski
Theresa Lucius
T +49 30 26 39 48 80
F +49 30 26 39 48 811
presse@freunde-der-nationalgalerie.de
www.freunde-der-nationalgalerie.de

www.tarynsimoninberlin.org

Pressekontakt
Staatliche Museen zu Berlin
Generaldirektion
Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

Mechtild Kronenberg
Presse, Kommunikation und Sponsoring
kommunikation@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum

Anne Schäfer-Junker
Presse
presse@smb.spk-berlin.de
T +49 30 266 42 34 02
F +49 30 266 42 34 09
www.smb.museum/presse

TARYN SIMON

A LIVING MAN DECLARED DEAD AND OTHER CHAPTERS

I – XVIII

Widerstand, Korruption und Überleben den sehr strukturierten Aufbau der Arbeit in Unordnung. *A Living Man Declared Dead and Other Chapters* lenkt die Aufmerksamkeit auf einen Vorstellungsraum zwischen Text und Bild, Anwesenheit und Abwesenheit sowie zwischen Ordnung und Unordnung.

Taryn Simon wurde 1975 in New York geboren, wo sie lebt und arbeitet. Frühere Arbeiten waren unter anderem *Contraband* (2010), ein Bildarchiv von Gegenständen, die von einreisenden Passagieren und aus Postsendungen in die USA in Gewahrsam genommen oder beschlagnahmt wurden. *An American Index of the Hidden and Unfamiliar* (2007) thematisiert Gegenstände, Orte und Räume, die für die Gründung Amerikas, seine Mythologie und sein alltägliches Funktionieren eine zentrale Rolle spielen und für die Öffentlichkeit nicht zugänglich sind oder ihr unbekannt waren. Die Serie *The Innocents* (2003) dokumentiert Fälle von Fehlurteilen in den USA und stellt die Rolle der Fotografie als glaubwürdiges und unfehlbares Beweismittel für die Justiz infrage.